



PRESSEINFORMATION PRESS RELEASE

Erinnerungsprojekt

Zwölf Monate – Zwölf Namen

50 Jahre Olympia-Attentat München

Januar – Dezember 2022

50 Jahre nach den Olympischen Spielen in München wird 2022 ganzjährig an das Olympia-Attentat vom 5.–6. September 1972 erinnert. Jeden Monat steht dabei ein Opfer im Mittelpunkt des Gedenkens. „Zwölf Monate – Zwölf Namen“ ist keine Ausstellung im klassischen Sinne. Es ist ein partizipatives, dezentrales Erinnerungsprojekt mit Kooperationspartner_innen aus München und Fürstenfeldbruck. Die verschiedenen Interventionen im öffentlichen Raum reichen von Kunstinstallationen über Gedenkturniere bis hin zu Schulklassenprojekten.

Konzipiert und koordiniert wird das Erinnerungsprojekt vom Jüdischen Museum München in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum München und dem Generalkonsulat des Staates Israel.

Die Umsetzung erfolgt mit Kultur- und Bildungseinrichtungen wie dem Historischen Verein Fürstenfeldbruck e.V., dem Deutschen Theater, dem Polizeipräsidium München und weiteren Kooperationspartner_innen aus München sowie Stadt und Landkreis Fürstenfeldbruck.

Oktober–Dezember

Die Initiative Schulterchluss erinnert mit einer Plakataktion im Stadtgebiet an die Opfer des Olympia-Attentats. Ein Fechtturnier mit Bayerisch-Israelische Jugendbegegnung gedenkt des Fechttrainers Andrei Spitzer. Mit „Schüler_innen erinnern!“ präsentiert das Jüdische Museum München zur Langen Nacht der Münchner Museen Installationen zu Andrei Spitzer. „Zwölf Monate - Zwölf Namen“ erinnert im November 2022 mit einem Ausstellungsmodul im Münchner Stadtmuseum an den Kampfrichter Yakov Springer.

Zum Abschluss des Gedenkjahres erinnern das Jüdische Museum München, das NS-Dokumentationszentrum München, das Centrum für Jüdische Studien Graz und das Jüdische Museum Wien im Dezember mit einer handgefertigten Bilderzählung der Künstlerin Nina Prader an den Trainer der Ringer Moshe Weinberg. Zudem erscheint im Dezember der Dokumentationsband zum Erinnerungsprojekt „Zwölf Monate – Zwölf Namen“

Die Schwerpunkte der weiteren Monate entnehmen Sie bitte dem beigelegten Flyer zum Erinnerungsprojekt sowie unserer [Website](#).

Bis Dezember 2022 wird so jeden [Monat](#) die Erinnerung an die Opfer des Olympia-Attentats von 1972 thematisiert und damit gewährleistet, dass neben den vergangenen Gedenkveranstaltungen im September 2022 das Gedenken ganzjährig präsent ist.

Das Jüdische Museum München begleitet das Erinnerungsprojekt zudem auf seinem [Blog](#) und auf seinen Social-Media-Kanälen unter dem Hashtag [#OlympiaAttentat72](#).



13.10–13.11.2022

Außeninstallation in Gedenken an die Opfer des Olympia-Attentats

Im Oktober erinnert „Zwölf Monate - Zwölf Namen“ mit einer Außeninstallation auf Werbeflächen im Stadtgebiet und städtischen Fahnenmasten am Gärtnerplatz an den ermordeten Fechttrainer Andrei Spitzer als eines der zwölf Opfer des Olympia-Attentats: Die Motive der Plakat-Installation wurden von Schüler_innen der Berufsschule für Farbe und Gestaltung entworfen. Sie soll die Erinnerung wachhalten sowie die Lehren aus den Ereignissen von 1972 in der Münchner Zivilbevölkerung verankern und anregen sich gegen Gewalt und Intoleranz einzusetzen.

Ein Außeninstallation der Initiative Schulterschluss und der Berufsschule für Farbe und Gestaltung mit Unterstützung der Stiftung Hubert Beck.

16.–30.10.2022

Oktober: ANDREI SPITZER

Schüler_innen erinnern! | Jüdisches Museum München

Fünf Schulklassen und Jugendgruppen haben sich die Frage gestellt: Wie wollen wir an das Olympia-Attentat 1972 erinnern? Über ein halbes Jahr haben sie ihre Projekte zum israelischen Fechttrainer von 1972, Andrei Spitzer, erarbeitet. Das Ergebnis ist eindeutig: Jede Gruppe hat ihre ganz eigene Form der Erinnerung gefunden. Das Theresien-Gymnasium Ansbach hat ein Sportfest veranstaltet und stellt ein Social Media-Projekt auf die Beine. Im Beruflichen Schulzentrum am Münchner Elisabethplatz wird einen Gedenkbaum gebaut. Lebensgroße Figuren eines Fechters hingegen gestaltet eine Gruppe des Klenze-Gymnasiums München, um ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema Ausdruck zu verleihen. Schüler_innen der Münchner Maria-Ward-Realschule werden für ihre Installation künstlerisch und sportlich aktiv. Und mehrere Fechter_innen des Vereins Kunst Turnen Fechten e.V. in München erinnern in einer Fechtperformance an Andrei Spitzer.

Die Projekte werden während der „Langen Nacht der Münchner Museen“ präsentiert und sind danach noch bis zum 30. Oktober 2022 im Jüdischen Museum München zu sehen.

Ein Projekt des Jüdisches Museum München in Kooperation mit bayerischen Schulklassen und Jugendgruppen.

SO | 23.10.2022 | 10:00–16:00

Oktober: ANDREI SPITZER

Fechtturnier und Bayerisch-Israelische Jugendbegegnung | Sportzentrum Häberlstraße

Im Rahmen des Erinnerungsprojekts „Zwölf Monate - Zwölf Namen“ kommt es im Oktober in Gedenken an den ermordeten Fechttrainer Andrei Spitzer zu einer Bayerisch-Israelischen Jugendbegegnung: Zwölf Israelische Fechter_innen vom „Maccabi Jerusalem Fencing Club“ im Alter von 14-18 Jahren kommen Mitte Oktober für fünf Tage nach München. Sie werden hier mit Bayerischen Fechter_innen trainieren und am 23. Oktober 2022 am Gedenkturnier für Andrei Spitzer teilnehmen. Dieser setzte sich über Jahre intensiv für die Förderung junger Sportler_innen ein und reiste durch ganz Israel, um Kinder und Jugendliche für seine Leidenschaft – das Fechten – zu begeistern. Mit dem Gedenkturnier soll ein Zeichen des Erinnerns aus dem Fechtsport heraus gesetzt werden. Neben dem sportlichen Aspekt, werden in den fünf Tagen im Rahmen eines Bildungsprogramms zudem Informationen zur Geschichte des Olympia-Attentats und der Bedeutung des Erinnerns vermittelt. Hierzu wird es auch eine Zusammenarbeit mit Münchner Gymnasien geben.

Eine Veranstaltung der Initiative Schulterschluss und dem Bayerischen Fechterverband unterstützt vom Bayerischen Jugendring, dem Sportreferat der Stadt Jerusalem und dem Generalkonsulat des Staates Israel in München.



01.–30.11.2022 | Münchner Stadtmuseum

November: YAKOV SPRINGER

Im November erinnert das Münchner Stadtmuseum mit einem Ausstellungsmodul und Begleitveranstaltungen an Yakov Springer.

Yakov Springer wurde 1921 in Kalisz, Polen, geboren. Im Alter von 18 Jahren gelang es ihm, aus dem Kalischer Ghetto in die Sowjetunion zu fliehen. Nach dem Krieg kehrte er nach Polen zurück und begann seine Karriere als Sportler und Trainer an der Sportakademie und im polnischen Sportministerium. Springer wanderte 1957 mit seiner Familie nach Israel aus. Dort etablierte er die Sportdisziplin Gewichtheben und arbeitete zuletzt als Trainer und internationaler Kampfrichter. 1972 war er mit der israelischen Delegation als Kampfrichter der Gewichtheber nach München gereist. Dies waren bereits seine dritten Olympischen Spiele. Yakov Springer, Holocaust-Überlebender, wurde am 6. September 1972 von palästinensischen Terroristen der Gruppe „Schwarzer September“ auf dem Flughafen Fürstenfeldbruck ermordet. Schüler_innen des Graf-Rasso-Gymnasiums Fürstenfeldbruck haben sich mit dem Olympia-Attentat und insbesondere mit dem Schicksal von Yakov Springer auseinandergesetzt. Am Donnerstag, den 17.11.2022, um 10 Uhr stellen sie ihre Ergebnisse nach einer Führung durch die Ausstellung „München 72. Mode, Menschen und Musik“ für andere interessierte Schüler_innen vor. Anmeldung erbeten.

Eine Installation des Münchner Stadtmuseums.

01.12.–31.12.2022 | Jüdisches Museum München, NS-Dokumentationszentrum München, Graz Museum und Jüdisches Museum Wien

Dezember: MOSHE WEINBERG

Das Jüdische Museum München, das NS-Dokumentationszentrum München, das Centrum für Jüdische Studien Graz, das Graz Museum und das Jüdische Museum Wien erinnern im Dezember im Rahmen von Installationen an den Trainer der Ringer Moshe Weinberg. In ihrem Auftrag erarbeitet die Künstlerin Nina Prader eine Bilderzählung über Moshe Weinberg und seine familiären Wurzeln in Graz und Wien. Diese wird in den beteiligten Häusern präsentiert und zur Lektüre vor Ort bereit gestellt.

Eine Installation des Jüdischen Museums München, des NS-Dokumentationszentrums München, des Centrums für Jüdische Studien Graz und des Jüdischen Museums Wien.

Publikation:

Der Band „Zwölf Monate – Zwölf Namen. 50 Jahre Olympia-Attentat München“ dokumentiert das gleichnamige Erinnerungsjahr zum Gedenken an die zwölf Opfer des Anschlages vom 5.–6. September 1972. 50 Jahre nach den Olympischen Spielen in München wurde im Jahr 2022 jeden Monat an eines der Opfer erinnert. Die monatlichen Beiträge umfassten unterschiedlichste Formen des Gedenkens und wurden von über 20 Kooperationspartner_innen umgesetzt.

Angela Libal (Hg.): Zwölf Monate – Zwölf Namen. 50 Jahre Olympia-Attentat München (D/E)

Verlag Hentrich & Hentrich, Leipzig Dezember 2022

17,90 Euro | ISBN 978-3-95565-578-5

PRESSEKONTAKT:

Angela Brehm
Jüdisches Museum München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 089 233 29407
Mobil: 0162 2556435
presse-juedisches-museum@muenchen.de



Ein Museum der Landeshauptstadt München